

Fasnacht 1960

Ehrenpräsident:	Ade
Präsident:	Bürgermeister A. Kessler
Narrenvater:	Fritz Stefan
Narrenmutter:	Franz Hofmann
Narrengroßeltern:	Konrad Harnest und Leo Ley
Zeremonienmeister:	Willi Wagner
Elferäte:	Adolf Mors, Alfred Abt, Anton, Wenk, Alfons Hund, Josef Löhle, Kajetan Schmaus Willi Strüwer, Albert Birken- mayer, Karl Beck, Karl Michel, Erich Seger,
Säckelmeister:	Franz Seyfried
Narrenpolizei:	Heinrich der 8te

Ein erfreuliches Bild war es für jeden Narren, als am 11. 11. 1959 wieder die ganze Prominenz bei Anton sich einfand, um nach kurzem Rückblick sich mit Taskraft der kommenden Fasnacht zu widmen. In voller Harmonie wurde die schon geplante Uniformierung der Kapelle genauer festgelegt, sowie für die kommenden Tage der Kalender strapaziert.

Die erste Ma-Ratssitzung wurde am 16. 1. 60 im Pilgerhof mit soviel Humor abgehalten, daß einiges doch festgehalten werden soll. Als erstes wurde die endgültige Ausführung der Uniform für die Narrenkapelle festgelegt. Als weiterer Punkt wurde die Teilnahme beim Narrentreffen in Ludwigshafen besprochen. Bei Punkt 3: Wahl des Fasnachtsmottos fanden die Vorschläge: „Oberuhldingen längst hinter dem Mond dahin“ oder „Ober-Uhldingen, das Narrenwunder“, auch „Wie es damals war“ und „Oberuhldingen, Treffpunkt der Lumpen der Welt“ nicht die volle Zustimmung; bis der Funken zündete und das Motto „So oder so“ aus der Taufe gehoben war. Die Stimmung stieg immer höher, jedoch an einem kleinen „Örtchen“ fiel das Thermometer immer tiefer, so daß bald Abwassersorgen entstanden, die aber von unserem Willi in wenigen Stunden schon wieder in Ordnung gebracht wurden.

Durch das Narrentreffen in Singen mußte die öffentliche Narrenversammlung schon am Freitagabend abgehalten werden. Zu Beginn spielte die Narrenkapelle einige Narrenmärsche und mit einem kräftigen „Horig-horig“ eröffnete Anton die Versammlung. Allem Volke wurde kundgetan, daß die gesamten O'Uhldinger Narren in Ludwigshafen beim Narrentreffen und in Meersburg beim Narrenbaumsetzen

mitzumachen. Nach der Bekanntgabe des diesjährigen Mottos: „So oder so“ kam eine Abordnung der Meersburger Schnabelgier-Zunft mit Burgfräulein. Das nun folgende Aufkumpfen von beiden Seiten wäre wert gewesen, auf Tonband aufgenommen zu werden, um es der Nachwelt zu erhalten. Denn den guten Wein des Jahrganges 1959 könnten die Meersburger mit der Ober-Uhldinger Wasserleitung herrlich verlängern. So mußten sie sich mit der Zusage begnügen, daß die Ober-Uhldinger Narrenprominenz mit Musik, Laubenzigglern und Hexen am Sonntag den 21. Febr. beim Narrenbaumsetzen in Meersburg teilnehmen werden. Die Ober-Uhldinger aber können jederzeit ihr feines Leitungswasser selbst in Flaschen abfüllen und als Originalabfüllung ohne jeden Alkoholgehalt feillicten.

Mit einem selten großen Aufgebot nahm Ober-Uhldingen am 14. Febr. in Ludwigshafen am Narrentreffen der Hegau-Bodensee-Narrenvereinigung teil. Als 20.ter Teilnehmer in einem von 30 Narrenvereinen gebildeten Umzug war Oberuhldingen mit über 100 kostümierten Teilnehmern eine der größten Gruppen, von denen man sagen konnte: Es war eine Gruppe origineller als die andere.

Beim Wirt vom Birkenmayer wurde am 17. Februar nochmals eine Her-Ratssitzung abgehalten, bei der dann das örtliche Programm bis in alle Einzel

Sicherer ist der Weg über die Bundesstraße

Elferrat, Laubengiggeler, Hexen und Musik ziehen nach Ludwigshafen

Oberuhldingen. Die Fasnacht steht heuer unter dem Motto: „Fasnet 1960, so oder so“. Dies gab Narrenpräsident Keßler auf der öffentlichen Narrenversammlung bekannt, die am Wochenende im „Storchen“ stattfand. Die Narren wußten dieses für die Oberuhldinger Volksfasnacht immer noch in Ehren stehende Leitwort auch zu schätzen und quittierten es mit Sonderbeifall. Die mit närrischem Kopfschmuck dekorierten Hexen und Laubengiggeler mit ihrem charakteristischen Giggelerkamm sowie die vornehm wirkenden Roben des Elferrats bestimmten das Gesamtbild im Saal.

Als Zeremonienmeister Willi als „Kammerbulle“ seiner Pflicht nachkam und die Musikkapelle mit einem aus dem „Modehaus Wilhelm“ stammenden Fasnethäus aufputzte, erreichte die Stimmung ihren Höhepunkt. — Das Fasnethäus der Musikanten besteht aus einer grünen Bluse, die mit roten Streifen verziert ist; eine gelbe Zipfelmütze dient als Kopfbedeckung. Die Farben des Fasnethäuses stehen im Einklang mit den Grundfarben der Narrengesellschaft.

Im Mittelpunkt standen die Beratungen über die friedliche Invasion der Laubengiggeler und Hexen nach Ludwigshafen. Die Invasion, die am kommenden Sonntag stattfindet, wird vom Elferrat geleitet, der in Paradeuniform aufmarschieren wird. Mit Deserteuren ist kaum zu rechnen, da als Stimmungsmacher die Musikkapelle mit von der Partie ist. Wenn auch nicht alles veratet werden kann, so wird doch gemunkelt, daß sich die Stärke der Eroberer auf etwa 120 bis 150 Mann beläuft. Abfahrt nach Ludwigshafen um 12.30 Uhr ab Gasthaus „Storchen“. Außer Privatfahrzeugen werden Omnibusse eingesetzt.

Obwohl ein Institut für Seenforschung die Zeitungsberichte dementierte, wonach der See am biologischen „Umkippen“ sei, glaubt man im Lager der Eroberer an ein „Umkip-

pen“. weshalb das Oberkommando der Laubengiggeler, Hexen, Elfergarde und des Musikkorps beschlossen hat, den weit weniger gefährlichen Weg der Bundesstraße 31 zu nehmen. Da auch die Laubengiggeler gegen die Hühnerpest anfällig sind, und einige zu Sperrgebieten erklärte Ortschaften passiert werden müssen, wurden ihnen einige Kompanien Hexen mit Zauberraketen als Schutz gegen Anseckung zugeteilt.

Mitten in die Versammlung kam plötzlich freundschaftlicher Besuch aus der Schnabelgiere-Burg, eine Abordnung der Meersburger mit ihrem Narrenpräsidenten Franz Rauber, Stadtrat Schleemilch sowie Burgfräulein Liesel Jauch und Schnabelgiere Schucker. Sie brachten närrische Grüße an ihre Gesinnungsgenossen in Oberuhldingen. Die Schnabelgiere richteten eine Einladung an die Laubengiggeler, am Meersburger Narrenbaumsetzen am 21. Februar teilzunehmen. Dem wurde in alter närrischer Freundschaft sofort entsprochen; ein Gegenbesuch wurde zugesagt. Viel Heiterkeit brachte das närrische Wortgefecht zwischen den Repräsentanten der Schnabelgiere und der Uhdinger Narrenprominenz, das nach spielerischen Maßstäben gemessen unentschieden ausging, trotz des „südlichen Temperaments“ der Meersburger. Siegerin bei diesem Wortgefecht blieb zweifellos das charmante Burgfräulein, das mit viel Einfühlvermögen und Sachkenntnis ihrer Aufgabe gerecht wurde. Die Oberuhldinger freuten sich offensichtlich über dieses Wortduell, das eine Pointe nach der anderen brachte.

Da diese Narrenversammlung ausschließlich dem Narrentreffen der Hegau-Bodensee-Narrenvereinigung, das am kommenden Sonntag in Ludwigshafen stattfindet, galt, wird eine besondere öffentliche Narrenversammlung für die Oberuhldinger Fasnetgestaltung noch einberufen.

heiten durchgesprochen und festgelegt wurde.

Am Sonntag den 21. Febr. nahm dann das gleiche Aufgebot wie in Ludwigshafen, beim Narrenbaumsetzen in Meersburg teil und wurde hernach im Festzelt für die Teilnahme gebührend gelobt und mit Orden ausgezeichnet. Zu jedem Orden, der vom Burgfräulein umgehängt wurde, kam noch ein Kuß dazu. Dieser war echt; was von den Orden nicht ohne weiteres gesagt werden kann.

Am Schmutzigen Donnerstag begann dann für Ober-Uhldingen selbst die frohe Fasnacht. Mit dem traditionellen Schließen vom Rathaus und Schulen und dem öffentlichen Verkünden der beginnenden Narretei in allen Stadtteilen, war der Vormittag ausgefüllt. Am Nachmittag wurde der Narrenbaum vom Narrensamen gezogen, durch die Straßen geführt und an seinem angestammten Platze aufgestellt. Mit Rutschbahn, Wurst und Brot und dem Gaben vom Baume der Narretei kam der Narrensamen noch vor dem beginnenden Regen auf seine Kosten. Die Verlosung eines kleinen Schweines wurde unter dem Storchendach vorgenommen. Nach dem Flemdklonkerumzug war der Tag für den Narrensamen zu Ende, während die reifere Jugend im Bahnhof das Tanzbein schwingen konnte.

Der große Montag begann schon um

1/2 4 Uhr früh mit dem Wecken. Jungnarren betätigten die unmöglichsten Radauminstrumente und marschierten durch alle Stadtteile. Kein Wunder, daß um 9⁰⁰ Uhr das Storchennest gestopft voll Narren war, die sich am Frühschoppen laben wollten. Die Narrenkappelle spielte die Narrenmärsche und Anton eröffnete mit einem Lobgesang auf die Mer-Räte, die am Donnerstag einen so guten Eindruck auf der Wiese an der berückichtigten Straßenkreuzung hinterlassen hatten, den Frühschoppen. Gleichzeitig nahm er die Wettervorhersage unter die Lupe, die nur von leichten Niederschlägen orakelte, tatsächlich aber bis zu 2 Zentner schwere niedergingen. Ceremonienmeister Willi der Einzige, meisterte den Ablauf der Büttenreden, in denen das Komische im Ablauf des vergangenen Jahres glossiert und mit viel Lachen und Ablauf aufgenommen wurde. Als Ereignis von besonderem Rang wurde die Weihe der neuen Laubengiggeler-Fahne vorgenommen. Willi dekorierte dann die 10 Jahre alten Flexen, Herrn und Frau Lila Lotte, sowie Frau Vollbart mit einem Orden. Die Meersburger ließen es sich nicht nehmen, für die Dienste der Ober-Mhldinger Narren beim Narrenbaumsetzen in der Burgstadt, ihr Doppelgestirn „Gem-Nebel“ erscheinen zu lassen, was zu neuen Kontroversen Anlaß gab. Um 12⁰⁰ Uhr mußte der Frühschoppen schnell abgebrochen

werden, damit um 14⁰⁰ Uhr der Umzug gestartet werden konnte, der dann auch pünktlich am Storch aufgestellt, zum Kanal geleitet, dort gedreht und dann ohne Halt durch die Straßen zog. Voran die Narrenkappe, der sich dann die Narrenprominenz anschloß, gefolgt von den Laubengiggeln und Hexen. Als ein neuer Verein sah man, Die Kindergeldempfänger mit ihren teils sehr stabilen Kinderwagen, die bei dem schönen Frühlingssonnenschein so richtig zur Geltung kamen. Nach sehr originellen Einzeldarbietungen bildete ein prachtvoller Zirkus mit Tierschau den Abschluß des Faschnachtszuges.

Auf eine neuzeitliche Werbung für Personal, kam unsa Willi von der Vorstadt, die dem Vernehmen nach sogar erfolgreich war, deshalb er noch die Werbungsabgabe an die Narrenkasse zu zahlen hat. Der mit schönen Ideen und Darbietungen reichlich versohene Umzug endete vor den Vieh-Hallen. Dort zeigten einzelne Gruppen ihre Aufführungen. Im Storchennest wurde dann der Narrenbaum verlost, der von der glücklichen Luise zurückgeschenkt wurde. Inzwischen waren aus Unter-Oberuhldingen die Macher der dortigen Fasnacht aufgekreuzt, weil sie gerade frei hatten. Mit ihren Reden und Gegenreden vermischten sie sich mit der einheimischen Fasnacht im Storchennest. Ohne eigentlichen Übergang wurde mit Tanz der große Tag weitergefeiert.

Am Dienstag wurde daselbst der Hinderball abgehalten. Das Geschehen, das der Narrensamen hierbei entwickelte, kann man als Massstab für die Narretei in ferneren Tagen nur vorsichtig anlegen. Am späten Abend wurde im Bahnhof-Hotel der würdige Abschied von der Fasnacht 1960 in Szene gesetzt.

So blieben denn für den Mittwoch das Umlegen des Narrenbaumes und Aufräumen der Geräte, sowie das Schneckenessen übrig.

Wurden auch während der Fasnacht 1960 einige Kurven oder Ecken etwas zu scharf genommen, so waren doch die Tage in Ludwigshafen und Meersburg, sowie der Fasnachtsmontag vom linden Sonnenschein überstrahlt, der die gezeigten Ideen und Ausführungen prächtig zur Geltung brachte.

Der Narrensreiber

Wühlhorn